

# Tätigkeitsbericht der Schulsozialarbeit Gammertingen 2016



im Spannungsfeld

## Anything goes oder rien ne va plus?!

siehe auch 11. Fazit

Ein Angebot der Stadt Gammertingen in Zusammenarbeit mit der Mariaberger Ausbildung & Service gGmbH



## Inhalt

1. Schulsozialarbeit in Gammertingen .....	3
1.1 Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit.....	3
1.2 Räumlichkeiten der SSA: .....	5
1.3 Aufteilung der Arbeitsstunden im Jahr 2016: .....	5
2. Schülerberatung: .....	6
2.1 Themen der Beratung der Schüler waren: .....	6
2.2 Praxisbeispiele .....	7
Fallbeispiel 1: .....	7
Fallbeispiel 2: .....	7
3. Beratung der Eltern: .....	8
3.1 Themen der Elterngespräche sind: .....	9
3.2 Praxisbeispiele: .....	9
Fallbeispiel1: .....	9
Fallbeispiel 2: .....	9
3.3 Elternabende.....	9
4. Beratung der Lehrer: .....	10
4.1 Themen der Beratung der Lehrer waren: .....	10
4.2 Praxisbeispiele .....	10
Fallbeispiel 1: .....	10
Fallbeispiel 2: .....	11
5. Klassenprojekte im Jahr 2016: .....	11
5.1 Klassenprojekte an der Grundschule: .....	12
5.2 Klassenprojekte Lauchtertalschule:.....	13
5.3 Sonderpädagogisches Bildungs -und Beratungszentrum .....	14
5.4 Klassenprojekte am Gymnasium: .....	14
6. Das Jugendbüro-Team macht Ferienspaßangebote in Gammertingen .....	15
7. Teambesprechung/ Infoaustausch: .....	16
8. Verwaltung und Organisation: .....	16
9. Netzwerkarbeit, Kontakte zum Jugendamt, Kooperationen: .....	17
10. Aktuelle Schwierigkeiten und Ausblick:.....	18
11. Fazit:.....	18

# 1. Schulsozialarbeit in Gammertingen

## 1.1 Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit in Gammertingen ist ein Aufgabenfeld des Jugendbüros. Seit Sommer 2012 gibt es in Gammertingen eine Vollstelle (100%) für die Schulsozialarbeit. Die Stelle teilen sich zu je 50% Uta Knaus und Michael Egerter. Fach- und Dienstaufsicht liegt bei der Mariaberger Ausbildung&Service gGmbH. Hier ist die Jugendarbeit (vertreten in Mengen, Stetten a.k.M, Gammertingen, Engstingen, Sonnenbühl und Balingen) als eigenständiger Fachbereich angegliedert.

Die Aufteilung der Schulsozialarbeit sieht folgendermaßen aus: Die Anfragen der Grundschule, des Sonderpädagogischen Bildungs -und Beratungszentrums (ehemals Förderschule) und Werkrealschule werden von Herr Egerter bearbeitet. Frau Knaus ist für die Realschule und das Gymnasium zuständig. Durch diese Aufteilung ergibt sich eine größere Kontinuität, die auch von den Lehrern sehr positiv bewertet wird.

Bei Anfragen aus denen eine Bearbeitung durch einen Mann oder eine Frau inhaltlich bezogen sinnvoll erscheint oder eine Schülerin oder ein Schüler dies wünscht (evtl. intime Angelegenheiten) werden Fälle entsprechend verteilt.

Die Schulsozialarbeit ist Anlaufstelle für Beratungen, in erster Linie für SchülerInnen, aber auch Eltern und LehrerInnen. Oft ist die Schulsozialarbeit **Vermittler** (bei Konflikten zwischen den Schülern), **Dolmetscher** zwischen Erwachsenen und Jugendlichen, **Wegweiser** anstelle Weggeber und Berater. Vom Grundverständnis der Jugendarbeit her ist es wichtig, bei den Beratungen insbesondere auf den Grundsatz der **Freiwilligkeit** (soweit im Setting Schule möglich), **Offenheit**, **Niederschwelligkeit** und das **Ernstnehmen** der **subjektiven Wahrnehmung** der Kinder und Jugendlichen zu achten.

Seit Oktober 2014 gibt es an der GWRS eine Neuerung bei den Dienstzeiten der SSA. Herr Egerter arbeitet parallel als Schulsozialarbeiter in Grafenberg und ist somit an zwei Vormittagen in der Woche nicht an der Schule (in Absprache mit Schulleitung und Fachbereichsleiter). Dafür wurden die sonstigen Zeiten ausgeweitet (morgens früher und mittags). Frau Knaus ist an diesen Tagen als Vertretung erreichbar.

Jeder Standort legt in regelmäßiger Kommunikation mit Schule und Gemeinde einen "Standard" fest, wie die Schulsozialarbeit vor Ort arbeiten soll. Es geht um den örtlichen Bedarf aber auch um die Grundhaltung, welche Aufgaben zur Schulsozialarbeit gehören und welche z.B. reines aufpassen, beaufsichtigen etc. beinhaltet und somit nicht originäre Aufgaben sind. Dieser Bedarf wird in regelmäßigen Abständen mit den Schulleitungen und der Gemeinde kommuniziert.

Laut Wikipedia gehören folgende Tätigkeitsbereiche zum Kern heutiger Schulsozialarbeit:

- Beratung und Einzelfallhilfe
- Sozialpädagogische Gruppenarbeit
- Projekte und offene Angebote
- Vernetzung und Gemeinwesenarbeit
- Elternarbeit
- Präventionsarbeit
- Krisenintervention
- Begleitung im Übergang Schule-Beruf

Erfolgreiche Schulsozialarbeit wird ermöglicht durch

- personelle Kontinuität,
- vollzeitbeschäftigte studierte sozialpädagogische Fachkräfte (BA, MA, Dipl.),
- Kooperation mit den Lehrern auf Augenhöhe,
- eine angemessene konzeptionelle Verankerung (auch im Schulprogramm),
- eine eigene und gute räumliche Ausstattung (Besprechungstisch, moderne Büro- und EDV-Ausstattung, Nutzung von Gruppen- und Klassenräumen),
- kontinuierliche Gruppenarbeit (in Kleingruppen und Klassen),
- zeitnahe Intervention (zum Beispiel bei Schulumüdigkeit oder kritischen Lebenssituationen),
- leichte Erreichbarkeit für Eltern, Schüler und Lehrer (in der Schule während der Unterrichtszeit),
- tragfähige Kooperationsstrukturen mit Institutionen (zum Beispiel Jugendämtern, Erziehungsberatungsstellen, Schulpsychologen usw.) und Personen im Schulumfeld,
- innovative, u. a. auch erlebnispädagogische Projekte, die das Wir-Gefühl von Klassen und der Schulgemeinschaft steigern,
- Angebote zu Themen wie Suchtprävention und -intervention, Gewaltprävention, Sexualpädagogik, Kommunikationstrainings, Berufsorientierung, Schulsanitätsdienst und Mediation,
- Freizeitpädagogische Angebote mit unterschiedlichen Zielrichtungen in festen Arbeitsgemeinschaften und offenen Schülerclubs.

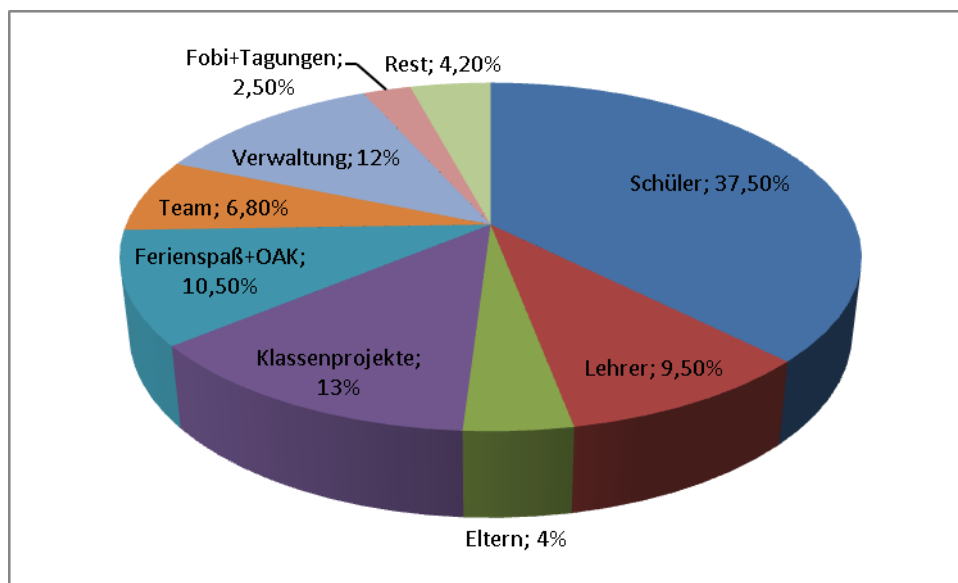
Dies können wir für unseren **Standort Gammertingen** nur **bestätigen** und sehen große **Übereinstimmung**. Natürlich wechseln die Prioritäten während der Schuljahre, jedes Jahr und jeder Schüler ist anders.

## 1.2 Räumlichkeiten der SSA:

In der **GWRS** steht ein großes Büro zur Verfügung, indem sowohl Platz für Akten, Materialien als auch für die Computer und weitere technische Ausrüstung ist. Gleichzeitig bietet das Büro Platz für Beratungen und ergänzend können für Projekte die Räumlichkeiten der Ganztagesbetreuung benutzt werden. Dies ermöglicht ein vielseitiges und den Anforderungen entsprechendes Arbeiten.

In der **Realschule** kann die Schulsozialarbeit das ehemalige Krankenzimmer nun alleinig nutzen (in Kooperation mit dem Beratungslehrer). Dies erleichtert die Arbeit, da es nun ein abgeschlossener Raum ist und keine Rücksicht mehr auf kranke Schüler genommen werden muss. Für Schüler und Lehrer ist so eine hohe Präsenz leistbar und erleichtert die spontane Kontaktaufnahme. Ebenso verkürzt dies die Wege ins Gymnasium.

## 1.3 Aufteilung der Arbeitsstunden im Jahr 2016:



Unser besonderer Augenmerk liegt bei den Schülern und deren Beratung. Hier setzen wir **37,5%** unserer Arbeitszeit ein. Theoretisch könnte man hier auch die Elternkontakte, Lehrerkontakte und Klassenprojekte hinzurechnen, da es alles als Arbeit am Kind angesehen werden kann. Somit wären immerhin **64%** direkte "Arbeit" am Kind/Jugendlichen.

Weiter nimmt die Teambesprechung einen hohen Stellenwert ein, da immer wieder die Rückmeldungen der Kollegen und kollegiale Fallbesprechungen für die tägliche Arbeit benötigt werden.

## 2. Schülerberatung:

Die Schüler und Schülerinnen kommen entweder aus Eigeninitiative zur Schulsozialarbeit, werden von Lehrern geschickt, von Freunden überredet oder auch mal zum Gespräch geholt (auf Hinweis von Dritten). Die MitarbeiterInnen der Schulsozialarbeit erklären den Schülern zu Beginn jeden Gesprächs, dass sie dem Beratungsgeheimnis unterliegen und alle weiteren Schritte mit ihnen besprechen werden.

Alle Fälle werden nur einzeln gezählt, natürlich gibt es auch viele undokumentierte Gespräche, die oft einfach nur kurz sind und nicht einer Beratungssituation gleichzusetzen sind.

	Gesamt	weiblich	männlich
GS	42	12	30
WRS	74	27	47
SBBZ	17	8	9
RS	63	37	26
Gym	3	2	1
Gesamt	199	86	113

### 2.1 Themen der Beratung der Schüler waren:

- Konflikte unter den Schülern (Streit zwischen einzelnen oder Gruppen, Täter-Opfer-Ausgleich, Mediation)
- Soziale Gewalt (Mobbing), verstärkt Cyber-Mobbing in sozialen Netzwerken und Messenger-Anbieter auf den Smartphones
- Physische Gewalt unter den Schülern
- Probleme mit Lehrern
- Schwierigkeiten mit den Eltern
- Schulwechsel
- Trennung der Eltern und damit verbundene Probleme
- Konzentrationsschwierigkeiten in der Schule
- ADS
- Psychische Probleme (Depression, suizidale Gedanken, Schulangst, Soziophobie)
- Selbstverletzendes Verhalten (Ritzen)
- Schulabsentismus
- Sexuelle Gewalt
- Sexualität, Beziehung
- Suchtmittel

Nach einem Erstgespräch werden in den meisten Fällen noch weitere Gespräche mit Beteiligten geführt (Mitschüler, Eltern, Lehrer). Aus solchen Beratungen ergibt sich in vielen Fällen eine längere Zusammenarbeit mit dem Schüler und oft auch mit den



Eltern. Viele Schüler suchen die Schulsozialarbeit nach solchen Gesprächen auch weiter informell auf und bleiben in einem losen Kontakt, bauen somit eine „Beziehung“ zu den MitarbeiterInnen auf, was es ihnen dann erleichtert immer wieder zu kommen, wenn sie die Schulsozialarbeit wieder brauchen.

Zunehmend sind die Einzelfallhilfen, d.h. Kinder- und Jugendliche haben „**Regeltermine**“ bei uns, sie kommen einmal in der Woche zu einem Beratungssetting.

## 2.2 Praxisbeispiele

### Fallbeispiel 1:

Schülerin mit Migrationshintergrund fühlt sich daheim "eingesperrt", das Familienleben ist aus dem Tritt. Sie möchte gerne mehr Freiheiten, spricht von Schwierigkeiten beim Schlafen, Tendenz zur Essstörung.

### Maßnahmen:

Schülergespräche, Telefonat mit Kollegin (ebenfalls Migrationshintergrund), Gespräch mit Schülerin und Eltern  
weitere Begleitung der Schülerin, Stärkung des Selbstbewusstseins, immer wieder Abklärung des Essverhaltens

### Fallbeispiel 2:

Ein Schüler meldet sich in der Schulsozialarbeit und beantragt einen Termin. Leider muss er noch einige Tage warten bis ein Termin auch frei ist. Schließlich wird ein Vorfall mit dem Schüler bekannt bevor der Termin stattfinden kann. Er wurde von mehreren Schülern beleidigt und beschimpft aufgrund eines persönlichen Sachverhaltes. Auch der Vater schaltet sich ein und kommt auf die Schulsozialarbeit zu. Wir sprechen mit den Schülern, die den anderen Schüler ärgerten und beleidigten und verdeutlichen ihnen, wie sich der Schüler fühlt. Dieser hat bereits Angst zur Schule zu gehen. Die Schulsozialarbeit vermittelt weitere Hilfeformen an die Eltern und fragt immer wieder bei dem Schüler nach, ob sich die Vorfälle wiederholten. Er fühlt sich mittlerweile wesentlich besser.





### 3. Beratung der Eltern:

Die Beratung der Eltern findet in manchen Fällen direkt ausgelöst durch deren Bitte statt. In anderen Fällen wendet sich die Schulsozialarbeit nach Schülergesprächen an die Eltern und bittet um ein Gespräch. Eine weitere Möglichkeit ist ebenso, dass Lehrer den Eltern nahe legen, sich bei der Schulsozialarbeit zu melden. Hin und wieder werden auch gemeinsame Gespräche mit den Lehrern gemacht.

Der Beratungsprozess gestaltet sich sehr unterschiedlich: es kann nur ein einzelnes Telefonat sein bis hin zu regelmäßigen Terminen. Oft werden die Eltern auch an andere Beratungsinstanzen weitervermittelt z.B. die Kinder- und Jugendpsychiatrie Mariaberg, das zuständige Jugendamt oder auch die Erziehungsberatungsstelle.

	Elterngespräche
GS	4
WRS	5
SBBZ	1
RS	8
Gym	2
Gesamt	20

(meist in den Akten der Schüler abgelegt, einzeln gezählt)

#### 3.1 Themen der Elterngespräche sind:

- Erziehungsschwierigkeiten
- Probleme des Kindes in der Schule (wegen Mobbing, Streit unter Schülern, mit Lehrern, schlechte Noten, Aufmerksamkeitsschwierigkeiten)
- Psychische Probleme des Kindes (Schulabsentismus, Depressionen, Sich selbstverletzendes Verhalten)
- AD(H)S des Kindes
- Infoaustausch über Geschehenes in der Schule



- Suizidale Gedanken des Kindes
- Verändertes Verhalten des Kindes, Aggressionen, Rückzug
- Vermittlung an weitere Beratungsinstanzen (Drogenberatungsstelle, Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt).

### 3.2 Praxisbeispiele:

#### Fallbeispiel1:

Eine Mutter meldet sich bei mir, da ihre Tochter wiederholt von Mitschülern und Schülern anderer Klassen beschimpft und schikaniert wird. Es geht um Neid, Eifersucht, Freundschaft und Missgunst.

Maßnahmen: Gespräch mit der Schülerin, Besprechen von Verhaltensweisen, Strategien für die jetzige aber auch für zukünftige Situationen. Beleuchtung der medialen Zusammenhänge.

Die Schülerin löst ihre Diskrepanzen mit dieser Hilfestellung allein.

#### Fallbeispiel 2:

Die Schulsozialarbeit lädt eine Mutter zum Gespräch ein, deren Tochter immer wieder in der Schule fehlt. Ziel ist adäquate Hilfestellen zu vermitteln, mit der Schülerin direkt zu arbeiten und die Hintergründe einschätzen zu können. Die Hilfe beinhaltet Vermittlung zur Teilnahme in schulnahe Projekte wie der Schulgarten oder auch Besuch im Jugendbüro zur Stärkung sozialer Kompetenzen und Stärkung des Selbstwertgefühls der Schülerin. Außerdem werden eine Reihe weiterer Maßnahmen empfohlen, wie auch eine diagnostische Abklärung.

### 3.3 Elternabende

Immer wieder wird die Schulsozialarbeit von Klassenlehrern angefragt, ob sie einen kurzen thematischen Input in einem Klassenpflegschaftsabend machen können. Dies ist immer eine gute Gelegenheit mit den Eltern ins Gespräch zu kommen, ebenso wie das kurze Vorstellen am Anfang des Schuljahres in den 5er Klassen. Die Eltern haben so zumindest schon mal einen ersten Eindruck der Schulsozialarbeit und oft hilft dies die Hemmschwelle zu überwinden um sich an diese zu wenden.

## 4. Beratung der Lehrer:

Die Beratung entsteht zum einen aus deren Anfragen oder wird von der Schulsozialarbeit initiiert wegen bestimmter Schüler oder ganzer Klassen. In diesem Jahr hat die Schulsozialarbeit mit nahezu allen Lehrern aller Schularten gemeinsame Gespräche zu Schülern oder Elternthemen geführt. In der Arbeitszeit schlägt dies mit **ca. 9,5 %** zu Buche. Natürlich fanden viele weitere Gespräche zu den Situationen in den Klassen oder kurze Nachfragen statt, die nicht explizit dokumentiert oder für die Statistik anschaulich gemacht werden können. Viele Lehrergespräche sind in den Schülerakten mit abgelegt oder sind nur kurze Informationsaustausche, die oft auch nur zwischen Tür und Angel anfallen. Es ist davon auszugehen, dass zu den

Schülergesprächen immer auch mindestens ein Lehrergespräch gehört, ebenso wie bei den Klassenprojekten eine Vor- und Nachbesprechung.

#### **4.1 Themen der Beratung der Lehrer waren:**

- schwierige, auffallende Schüler
- Vorfälle oder Probleme der Schüler untereinander
- konkrete Absprachen, wenn ein Jugendlicher zu uns kommen soll
- Probleme mit ganzen Klassen
- Mobbing
- schwierige Elternarbeit
- Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Planung von Projekten
- Informationen zu bestimmten Themen wie Ritzen, Drogenmissbrauch u.a.

Dieses Jahr fand auf Initiative einer Lehrerin des Gymnasiums eine **Lehrerfortbildung** zum Thema "No-Blame-Approach" statt, dies ist eine Form von Mobbingintervention, die in Kleinteams durchgeführt werden kann. Vorbereitung und Durchführung gemeinsam von Lehrkraft und Schulsozialarbeit.

#### **4.2 Praxisbeispiele**

##### **Fallbeispiel 1:**

Schüler ist im Unterricht sehr auffällig, stört, macht Quatsch, ist laut. Hausaufgaben sind selten vollständig, auch im Unterricht braucht er bei der Erledigung der Aufgaben Unterstützung. Er gibt selber an, dass er ein Nichts in der Klasse ist, wenn er die Rolle des Kaspers weglässt. Zu Hause ist er nach Aussage der Eltern ruhig und entspannt.

Die Lehrer bitten um Unterstützung und Ideen.

##### **Maßnahmen:**

wöchentliche regelmäßige Schülergespräche, um dem Kind eine Auszeit zu geben und seinen subjektiven Stresslevel zu senken. Rollenklärung, Strategien für die Alltagsbewältigung, Lehrer-Eltern-Gespräch mit Bitte um Abklärung in Marienberg (KJP-Ambulanz), Vermittlung in die soziale Gruppenarbeit vor Ort, Aufbau von Vertrauen und Schutzraum schaffen.

##### **Fallbeispiel 2:**

Ein Lehrer bittet uns mit einem Schüler zu arbeiten, der sich im Unterricht teilweise schlecht benimmt und auch im Sozialverhalten auffällt.

Es finden Gespräche mit dem Schüler alleine oder auch in Kleingruppen statt. Dabei werden auch Spiele gemacht. Bei den Gesprächen wird versucht, die Hintergründe zu beleuchten. Der Prozess dauert jedoch sehr lange und ist auch nach mehreren Monaten nicht beendet, auch wenn Fortschritte erzielt werden konnten.

## 5. Klassenprojekte im Jahr 2016:

Klassen- und Gruppenprojekte können auch ein bestimmtes – von der Lehrkraft gewünschtes, von den SchülerInnen selbst vorgebrachtes oder dem Schulsozialarbeiter als wichtig erscheinendes – Thema im Fokus haben. Dadurch kann mit den Kindern/ Jugendlichen intensiv zu diesem Thema gearbeitet werden.

Klassen- oder Gruppenprojekte umspannen in der Regel pro Einheit einen Zeitraum von 45 – 120 min; optimal sind ca. 90 min. Sie können einmalig oder auch in mehreren Einheiten durchgeführt werden. Hier ist wichtig zu sagen, dass die Nachhaltigkeit der angestrebten Erfahrungen und Erkenntnisse bei den SchülerInnen erheblich vom Zeitumfang abhängt.

In Klassen- und Gruppenprojekten arbeitet der Schulsozialarbeiter in der Regel sehr erlebnisorientiert, d.h. mit einem hohen praktischen Anteil und wiederkehrenden Reflektionsrunden, die der Integration des Erlebten dienen. Bei Klassenprojekten steht er mit der jeweiligen Lehrkraft in engem Kontakt. Die SchülerInnen lernen am meisten wenn sie bei den Projekten emotionale Erschütterung erfahren.

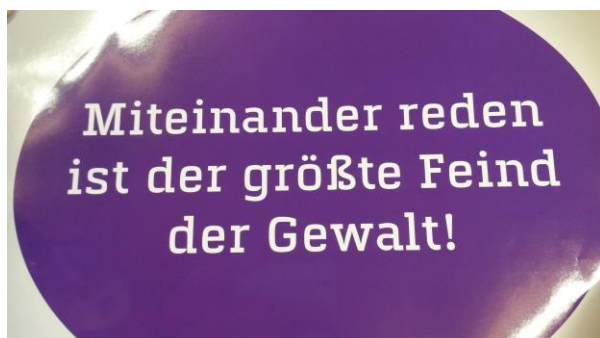


Immer mehr Stellenwert nehmen die sogenannten Präventionsprojekte ein, für die wir uns Profis von außen einkaufen. Prävention ist ein wichtiges Standbein in der sozialen Bildung von Kindern und Jugendlichen. Die Grundprävention ist das Erleben und Erlernen von Empathie (Einfühlungsvermögen), Selbstregulation (von eigenen Gedanken, Emotionen und Handlungen), wertschätzende Kommunikation und Handeln, Kontakte und Beziehungen aufbauen und halten. Dies wird jeden Tag im Schulalltag mit eingebunden und in vielen Klassenprojekten und Gesprächen gefördert und gefordert. Aufbauend kommt dann die themenspezifische Prävention hinzu, die sich gezielt mit z.B. Sucht, Gewalt und Medien befasst.

Für Klugscheißer :

Prävention (lateinisch praevenire „zuvorkommen“) bezeichnet Maßnahmen zur Abwendung von unerwünschten Ereignissen oder Zuständen, die mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit eintreffen könnten, falls keine Maßnahmen ergriffen werden. Prävention setzt voraus, dass Maßnahmen zur Verfügung stehen, die geeignet sind, den Eintritt dieser Ereignisse zu beeinflussen. Der Begriff der Vorbeugung wird synonym verwendet. Prävention stellt meistens eine Form der Intervention dar. (Wikipedia)

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, jedes Jahr mit den Schülern zu einem anderen Thema zu arbeiten. Damit sie, wenn sie die Schule mit ihrem erfolgreich bestandenen Abschluss verlassen auch in der Prävention ausreichend geschult sind. Bildung ist mehr als in der Schule (Unterricht) passiert!



Thema	Klasse /Schule	Kooperationspartner
Medienerziehung (3-6h)	5 WRS/RS/SBBZ	ju-max Herr Weis
	7 WRS / RS 8 RS	Prävention Polizei Frau Sohmer
Mobbing (3h)	6 WRS/RS	Schulsozialarbeit
Sexualität (2h)	6/7 WRS/SBBZ (nach Entwicklung)	Donum Vitae
Selbstbehauptung	7 RS	Frau Möck-Hollauf
Selbstbild / Schönheit (3 h)	7 RS	Erziehungsberatungsstelle
Suchtprävention (2h)	7 RS	PSB (Suchtberatungsstelle)
Gewalt (3h)	8 WRS /RS	Prävention Polizei Frau Sohmer
Alkohol (2h)	8 WRS	PSB
Alkohol /Drogen (2h)	8WRS 9 RS SBBZ	Prävention Polizei Herr Härle
Suchtprävention (2h)	9 RS	PSB

### 5.1 Klassenprojekte an der Grundschule:

Klasse 1a	Vorstellung und Kennenlernen, Verschiedene Spiele im Bereich Sozialkompetenztraining
Klasse 1b	Vorstellen und Kennenlernen, Verschiedene Spiele im Bereich Sozialkompetenz
Klasse 1a	Spiele, Klassengemeinschaft stärken (2016/17)
Klasse 3a	Spiele zur Sozialkompetenz (2015/16) mehrere Projekte
Klasse 3b	Projekte sozialer Umgang in der Klasse
Klasse 4b	Kleingruppenprojekte  Spiele, Gemeinsames Erleben

Projekt zum Thema Sozialkompetenz in der Gesamtklasse  
(mehrere Projekte)

**5.2 Klassenprojekte Lauchtertalschule:**

Klasse 5	Klassensprechstunde (2015/16)  Pädagogische Einheit am Ausflug zum Georgenhof – Erlebnispädagogische Spiele  Präventionsprojekt Medien in Zusammenarbeit mit Jumax. (3 St.)  Projekt über mehrere Termine zum Thema: Sozialkompetenz, Kommunikation, Respekt
Klasse 6	Projekt zum Thema Sexualität (2015/16)  Präventionsprojekt "Mobbing"  Medienprävention
Klasse 7	Projekt Suprion, Alkoholprävention aufgrund eines Falles (2015/16) Projekt zum Thema Medienprävention  Projekt (Intervention) zum Thema Kommunikation, Respekt, Wertschätzung  Präventionsprojekt Selbstbild/ Fremdbild/ Schönheit
Klasse 8	Kommunikation, Respekt, Wertschätzung (mehrere Klassen)  Projekt zum Thema Drogen, Sucht in Kooperation mit der Polizei Präventionsprojekt (2016/17)  Projekte zum Thema Drogen, Sucht in Kooperation mit der Polizei Präventionsprojekt (2015/16)  Präventionsprojekte zum Thema Gewalt in Kooperation mit der Polizei(2015/16)
Klasse 9	Kommunikation, Respekt, Wertschätzung



### 5.3 Sonderpädagogisches Bildungs -und Beratungszentrum

Klasse 1-4	Sozialkompetenz, Jungenarbeitermethoden, Spiele Projekte auf mehrere Termine verteilt (2016/17) Rufen mit Regeln
Klasse 7-9	Projekt zum Thema Sozialkompetenz mit gesamter Klasse, jeden Freitag Projekte, Spiele Sozialkompetenz (2016/17)

### 5.4 Klassenprojekte am Gymnasium:

Klasse 5	Gewaltpräventionstag (Themen Schulsozialarbeit: Demokratie, häusliche Gewalt)  Kennenlernen der einzelnen Klassen  Pädagogische Einheit an der 3Tagesfahrt – Erlebnispädagogische Spiele
Klasse 7	Mobbingintervention
Klasse 7-10	Präventionswoche in Kooperation mit polizeilicher Prävention (Themen: Gewalt, Drogen/Alkohol, zusätzlich Essstörungen,



## 6. Das Jugendbüro-Team macht Ferienspaßangebote in Gammertingen

Zu Beginn der Sommerferien gab es wieder ein vom Fachbereich Jugendarbeit (Mariaberger Ausbildung&Service gGmbH) organisiertes Spaß- und Action Camp in Stetten a.k.M. Die Jugendlichen kommen aus allen unseren Standorten im Landkreis Sigmaringen und übernachten 3 Nächte im Zelt. Schon dieses Erlebnis alleine macht es zu einem unvergesslichen Erlebnis. Eine schöne Erfahrung ist es auch, dass die Jugendlichen - obwohl wir die Handynutzung nicht verbieten – kaum einmal am Handy sind und sich lieber mit den anderen rund ums Lagerfeuer beschäftigen. Dieses Jahr konnten wir neben dem Lagerleben viele zusätzliche Erlebnispädagogische Einheiten anbieten. Sei es Kanufahren auf der Donau, Klettern an der Donaubrücke, Baumklettern oder ein Badeausflug an die Donau.

Sehr wertvolle Unterstützung erhielten wir dabei durch 3 jungen Frauen, welche für die Erzieherausbildung ein Praktikum absolvierten. Sie haben sich gut in unser Lagerkonzept integriert und guten Kontakt zu den Jugendlichen aufbauen können.

Weitere Angebote:

### **Spiel und Spaß auf dem Minifeld:**



auch dieses Jahr konnten wir Frau Reuter-Maier von der Ferienbetreuung der Laucherttalschule mit unserem Angebot unter

die Ärmel greifen und vor allem den Jungs eine sportliche Abwechslung bieten. Gute Spiele, sportlicher Ehrgeiz aber natürlich auch Fairplay stand im Vordergrund.



**Theaterworkshop:** Die Teilnehmer haben mit großem Elan und Spaß 3 Einakter und ein längeres Theaterstück einstudiert und für Eltern, Großeltern und Geschwister aufgeführt.

Besonders ins Zeug gelegt haben sie sich bei der Auswahl der Requisiten... da



wurde so manch ein Schatz von zu Hause mitgebracht und gekonnt in Szene gesetzt. Es ist immer wieder erfrischend mit welchen Ideen und Engagement die

Jugendlichen bei der Sache sind. Gerne freuen wir uns nächstes Jahr über weitere Zuschauer.

## 7. Teambesprechung/ Infoaustausch:

Regelmäßig treffen sich die Mitarbeiter vom Team der Jugendarbeit Mariaberg (Schulsozialarbeit, Offene Jugendarbeit, Soziale Gruppenarbeit, Mobile Jugendarbeit) zur Besprechung aktueller Fälle, Themen und Schwierigkeiten. **Diese Teambesprechungen sind für die Arbeit und ihre Qualität von enormer Wichtigkeit.** Sie ermöglichen besonders bei schwierigen Beratungsfällen die Betrachtung möglichst vieler Aspekte des speziellen Falls. Auch in dringenden Fällen können sich die Schulsozialarbeiter immer darauf verlassen telefonisch Rückmeldungen aus dem Team zu erhalten. Besonders reizvoll ist hier die heterogene Zusammensetzung, auch was die erlernten Berufe angeht. Jeder bringt seine Weltsicht und Werte mit, die in gemeinsamen Grundsätzen zusammengefasst worden sind (siehe aktueller Flyer – Jugendarbeit Mariaberg) und immer wieder überprüft und überarbeitet werden.

Positiv für die Arbeit der Schulsozialarbeit war besonders die Arbeit als 2-er-Team: Frau Knaus und Herr Egerter konnten sich über schwierige Fälle unkompliziert und zeitnah gegenseitig beraten. In Gesprächen konnten sie oft gemeinsam durch ihre **unterschiedlichen Herangehensweisen** mehr für die Jugendlichen tun, da diese sich dann mehr öffneten oder dem einen etwas anderes auffällt, was dem anderen während der Gesprächsführung entgeht. Außerdem machten sie einige Klassenprojekte gemeinsam, was es ihnen erlaubte, die Rollen aufzuteilen. Somit konnte immer einer die Einheit leiten und der andere konnte die Reaktionen der Klasse beobachten und aufnehmen. Dies führte zu einer besseren Bearbeitung von offensichtlichen gruppendynamischen Prozessen oder auch feinen sozialen Störungen.

Hinzu kommen seit letztem Jahr **Expertenrunden** mit den anderen Schulsozialarbeitern aus dem Fachbereich Jugendarbeit. Wir treffen uns abwechselnd an den Standorten der Kollegen und erhalten so einen besseren Einblick in deren Alltag. Hier werden viele Ideen und Impulse ausgetauscht und entwickelt.

## 8. Verwaltung und Organisation:

Dieser Punkt umfasst Verwaltungstätigkeiten wie organisatorische Tätigkeiten wie Formulare entwerfen, Pläne gestalten, Stundenabrechnungen, Bürobestellungen und Ausstattungen, allgemeine Büroarbeit, Terminkoordination und Absprachen, Literaturrecherche und die Einarbeitung in Themen (z.B. für die Lehrerfortbildung). Dieser Arbeitsbereich umfasste 12%.

## **9. Netzwerkarbeit, Kontakte zum Jugendamt, Kooperationen:**

### **AK Schulsozialarbeit im Landkreis Sigmaringen:**

Für die Qualität unserer Arbeit ist es uns wichtig mit anderen Schulsozialarbeitern im Landkreis gut vernetzt zu sein und uns gegenseitig bei Schwierigkeiten beraten zu können. Um dies zu ermöglichen nahmen Frau Knaus und Herr Egerter auch in diesem Jahr wieder am Arbeitskreis Schulsozialarbeit im Landkreis Sigmaringen teil. Die Teilnahme ist gleichzeitig Pflicht, da der Landkreis einen Zuschuss zu den Schulsozialarbeitsstellen leistet. Für den Leiter des AKs Herr Unterricker müssen die Schulsozialarbeiter auch zum Ende jedes Schuljahres einen Statistikbogen abgeben, indem die Arbeitsinhalte usw. aufgeführt sind.

### **AK Mobbing**

Dieser AK wurde 2014 neu gegründet. Initiiert wurde er von der Schulpsychologischen Beratungsstellen in Albstadt. Teilnehmer sind u.a. Polizei, Juxmax, Schulsozialarbeiter und andere Fachstellen die mit dem Thema verknüpft sind. Es geht hauptsächlich darum, eine Kultur des Hinschauens zu etablieren und das Thema immer präsent zu haben.

### **Jugendamt Sigmaringen, Reutlingen, Hechingen**

Die SchulsozialarbeiterInnen stehen in einem engen Kontakt zum Jugendamt Sigmaringen (Ansprechperson für Gammertingen: Frau Fritz). Sie tauschen mit ihr regelmäßig Informationen zu aktuellen Fällen aus, bei denen eine Schweigepflichtentbindung vorliegt. Ebenso können sie sich auch anonymisiert Beratung einholen. Frau Fritz informiert uns über Aktuelles, was Schüler der Gammertinger Schulen betrifft und die Mitarbeiterinnen beraten sich mit ihr oft gegenseitig bezüglich des weiteren Vorgehens. Außerdem besteht ein guter Kontakt zum ASD des Jugendamtes Reutlingen (hier ist die Ansprechperson Frau Kazmaier), die für Schüler zuständig ist, die im Landkreis Reutlingen wohnen. Inzwischen ist auch der Kontakt zum Jugendamt Hechingen hergestellt (hier ist meistens Herr Pfefferle unsere Ansprechperson).

### **Gewaltprävention der Polizeidirektion Sigmaringen:**

Bezüglich mancher Projekte zu den Themen Drogenprävention und Gewaltprävention kooperiert die Schulsozialarbeit mit Frau Sohmer und Herr Härle. (Präventionsbeamte)

### **Schulpsychologische Beratungsstelle Albstadt**

Bei manchen Fällen ist es notwendig und wichtig die Eltern an die SPBS in Albstadt zu verweisen. Hier können die SchülerInnen nochmals ganz anders abgeklärt werden, und es kommt immer zu einer professionellen Fallbesprechung mit den Mitarbeitern. Auch können wir uns anonymisiert Tipps und fachliche Interventionsmöglichkeiten erschließen.

### **Erziehungsberatungsstelle Sigmaringen**

Viele unserer Eltern sind heute mit der hohen Flut an Erziehungsratgebern überfordert und suchen einen Weg, die Erziehung für alle im Haushalt lebenden Kindern zu bewerkstelligen. Wir vermitteln ihnen den Kontakt und haben gute Erfahrungen in der Zusammenarbeit gemacht.

## **Kinder- und Jugendpsychiatrie (KJP) Mariaberg**

In vielen Fällen arbeiten die MitarbeiterInnen im direkten Austausch mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie Mariaberg zusammen. Es werden Familien zu einer ersten ambulanten Abklärung vermittelt, wenn die Verhaltensauffälligkeiten der Jugendlichen die Kompetenzen der Schulsozialarbeit überschreiten (ADS, Ritzen, Suizid, Aggressionen u.a.). Ebenso holen sie sich Rat bei anonymisierten Fällen.

## **10. Aktuelle Schwierigkeiten und Ausblick:**

Wie formuliert ein Kind/Jugendlicher seine Probleme richtig, so dass wir Erwachsenen sie verstehen und ernst nehmen? Wann ist es wirklich nötig zur Schulsozialarbeit zu gehen und wann ist es eine Unterrichtsvermeidungsstrategie? Manchmal bemerken Jugendliche ein Bedürfnis sich mitteilen zu wollen, ohne besonderen Grund oder Problemlage. Erst im Gespräch wird klarer was sie bewegt und wo sie Hilfestellung benötigen.

Die Schulsozialarbeit sieht sich mit vielen Aufgaben und Problemlagen konfrontiert. Vor allem die umfangreichen Anfragen der Schülerinnen und Schüler nach einem Termin können nicht sofort bewältigt werden. Insbesondere ergibt sich die Schwierigkeit bei Schüleranfragen herauszufinden, welche akut sind und wie hoch der Leidensdruck bereits ist. Immer öfter sehen SchülerInnen einen Bedarf zu uns zu kommen, können diesen jedoch nicht adäquat definieren.

Themenbereiche wie Sucht, Alkohol, Sexualität, Medien spielen zunehmend eine Rolle in Projekten aber auch bei einzelnen SchülerInnen. Das Thema Medien und die Konfrontation der SchülerInnen mit problematischen Inhalten wie Gewaltvideos -oder Spielen schreibt der Bedeutung der Schulsozialarbeit eine bedeutende Rolle zu.

Sie haben bei uns die Möglichkeit zum Beispiel über schockierende Videos zu sprechen und Inhalte zu verarbeiten ohne Konsequenzen wie Wegnahme der Geräte befürchten zu müssen. Dies könnte im Elternhaus der Fall sein.

Die SchülerInnen nutzen entsprechende Medien und interessieren sich für die Inhalte. Jedoch sind sie oft nicht in der Lage diese zu verarbeiten oder den zahlreichen Stolpersteinen des Internet, Apps, Spielen, Abofallen, InApp-Käufen oder sonstigen Tricks auszuweichen.

## **11. Fazit:**

Anything goes oder rien ne va plus?

In diesem Spannungsfeld bewegt sich die Schulsozialarbeit tagtäglich.

**Wir** begleiten, organisieren, moderieren, vernetzen, unterstützen, ergreifen Partei, vermitteln, erleben, beraten, ermöglichen, hören zu, sehen und vertrauen.

**Wir** erarbeiten, machen stark, gestalten, denken, pflegen, bilden, helfen, sehen den ganzen Menschen, managen, schlichten, fördern, sagen unsere Meinung, suchen nach Lösungen und trösten.

**Wir** sind Vorbilder, Überzeugungstäter, Vertrauenspersonen, Türöffner, Lobbyisten der Schüler und Brückenbauer.

**Wir sind nicht:** Lehrer, Aufsichtspersonen, Polizei, Teil von Bestrafungen, verlängerter Arm der Schulleitung, Ordnungsamt, ein Teil von Zwangsmaßnahmen, Hausaufgabenbetreuer, Feuerwehr, Heiler und Pfarrer.

Die Schulsozialarbeit bedankt sich nochmals auf diesem Wege für die Unterstützung von Seiten der Gemeinde und dem Gemeinderat und freut sich auf ein weiteres Jahr in der Gemeinde Gammertingen.

Gammertingen, März 2017  
Uta Knaus und Michael Egerter